Klaus Intemann



Die Westküste Spitzbergens Arktische Landschaften in Schwarzweiß

Klaus Intemann

Die Westküste Spitzbergens Arktische Landschaften in Schwarzweiß

Der arktische Archipel von Spitzbergen mit seinen fünf größeren Inseln und unzähligen weiteren Eilanden liegt weit nördlich des Polarkreises zwischen dem 74. und 81. Breitengrad und damit ca. 700 km nördlich des Nordkaps und rund 1000 km südlich des Nordpols. Die 37.673 km² große Hauptinsel des Archipels wurde von ihren holländischen Entdecker Willem Barentsz aufgrund der schroffen Bergwelt "Spitsbergen" genannt und ist zumindest im deutschsprachigen Raum der Namensgeber für die gesamte Inselgruppe geworden.

Spitzbergen hat seit seiner Entdeckung eine faszinierende Wirkung ausgeübt. Es ist eine in weiten Bereichen eisbedeckte, für Mitteleuropäer unwirklich und unwirtlich wirkende Welt. Eine Welt, die seit jeher von Eisbären beherrscht wird. In der langen Polarnacht überzieht ein Panzer aus Schnee und Eis das Land und auch heute leben nur wenige Menschen in dieser Jahreszeit auf Spitzbergen. Wenn im kurzen arktischen Sommer das Eis in den Küstenregionen abtaut, explodiert das Leben geradezu.

Millionen von Zugvögeln brüten im Sommer auf Spitzbergen und Wale ziehen die Küsten entlang. Gerade die Westküste der Hauptinsel Spitzbergen und die vorgelagerte Insel Prinz-Karl-Vorland werden nämlich von den letzten Ausläufern des Golfstroms erreicht und genießen daher für hocharktische Breiten vergleichsweise milde Temperaturen.

Die Westküste Spitzbergens wird von zahlreichen Fjorden eingeschnitten und von den namensgebenden schroffen Bergen überragt. Gewaltige Gletscher fließen zwischen den Bergketten dem Meer zu. Die atemberaubende Landschaft, die außergewöhnliche Flora und Fauna, sowie ihre für arktische Gegenden gute Erreichbarkeit machen die Westküste Spitzbergens zu einem attraktiven Ziel für Naturliebhaber und Fotografen.

Die Fotos in diesem Bildband entstanden auf zwei Reisen mit der Barkentine "Antigua" und decken die gesamte Westküste von der Amsterdam-Insel im hohen Norden bis zum Südkap auf der gleichnamigen kleinen Insel ganz im Süden des Archipels ab.

Landschaften der Westküste Spitzbergens

1. Der nordwestlichste Fjord Spitzbergens, der Smeerenburgfjord, trennt die beiden Insel Amsterdamøya und Danskøya von der Vasahalvøya auf der Hauptinsel. Auf einer Nehrung vor Amsterdamøya befindet sich die Ruinen der frühen Walfangsiedlung Smeerenburg (um 1630) und auf Danskøya Reste der Expeditionslager von Andrée (1896/97) und Wellmann (1906/07). Beide Insel zeichnen sich durch Bergkuppen mit steilansteigenden Felswänden aus.

2. Knapp südlich des Smeerenburgfjords liegt der wenige km lange und zum Atlantik hin recht ungeschützte Magdalenefjord mit seiner spektakulären, hochalpin anmutenden Landschaft.

3. Auf 79 ° Nord befindet sich die Einfahrt zu dem Fjordsystem von Krossfjord und Kongsfjord. Der nördlichere Kongsfjord mit seinen Nebenarmen Lilliehöökfjord und Møllerfjord ist ca. 30 km lang. Spektakuläre Anblicke bietet der große Gletscher Lilliehöökbreen am Ende des gleichnamigen Fjordarms. Während der Krossfjord nie dauerhaft besiedelt war, liegt im südlicheren Kongsfjord die heute zu Forschungszwecken genutzte Siedlung Ny-Ålesund (gegründet 1916), die nördlichste Ortschaft der Welt. Drei große Gletscher enden in diesem nicht nur wegen Ny-Ålesund sehenswerten, von mächtigen Bergen wie den drei Tre-Kronor-Spitzen gerahmten Fjord.

4. Direkt südlich des Kongsfjords beginnt der etwa 90 km lang Vorlandsund, der die langgestreckte Insel Prinz-Karl-Vorland von der Hauptinsel Spitzbergen trennt. Dort wird Spitzbergen durch die größere Bucht Engelskbukta, den kleinen St. Jonsfjord und mehrere kleinere Buchten gegliedert, darunter die Eidembukta im Süden des Sunds. In den 21 km langen St. Jonsfjord münden mehrere Gletscher mit bis zu 40 m hohen Abbruchkanten.

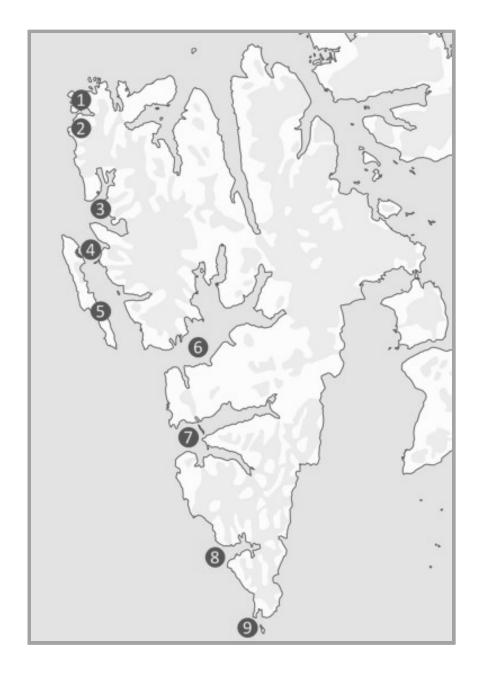
5. Prinz-Karl-Vorland ist mit ihren 615 km² die fünftgrößte Insel des Archipels. Sie wird durch zwei stark vergletscherte Gebirgszüge im nördlichen und südlichen Inselteil beherrscht, die durch ein weites Flachland getrennt sind. Der höchste Berg der Insel ist der 1081 m hohe Monacofjellet.

6. Etwas südlich von Prinz-Karl-Vorland befindet sich die Einfahrt zum Isfjord, dem größten und weit verzweigten Fjordsystem Spitzbergens mit zahlreichen Armen und tiefen Buchten, die sich bis zu 107 km weit in die Insel einschneiden. An Nebenarmen dieses Fjords liegen die Orte Longyearbyen und Barentsburg.

7. Der Bellsund stellt die Einfahrt zu einem weiteren Fjordsystem dar, das aus dem nördlichen gelegenen Van-Mijenfjord und südlich-östlichen Van-Keulenfjord sowie dem kleineren, aber sehenswerten Recherchefjord im Südwesten besteht. Die Einfahrt des Van-Mijenfjords wird durch die schmale Insel Akseløya weitgehend abgesperrt.

8. Der Hornsund stellt den südlichsten Fjord Spitzbergens dar, der mit riesigen Gletschern und grandiosen Bergen aufwartet. Der Berg Hornsundtind ist mit seine 1429 m Höhe die höchste Erhebung der Region.

9. Das Südende des Archipels von Spitzbergen bildet die kleine Insel Sørkappøya.



Die Besiedlung Spitzbergens

Die menschliche Nutzung des bis dahin unbewohnten Spitzbergens begann wahrscheinlich im 15. Jahrhundert, als pomorische Jäger erstmals auf der Hauptinsel eintrafen. Die Pomoren waren ein nordrussisches Fischer- und Jägervolk. Holzreste von Jagdhütten pomorischen Ursprungs lassen sich mit heutigen wissenschaftlichen Methoden auf das 15. Jahrhundert datieren. Da aber höchstwahrscheinlich das auf Spitzbergen reichlich verfügbare und unter arktischen Bedingungen nur sehr langsam verwitternde sibirische Treibholz zum Bau verwendet wurde, ist damit nicht eindeutig bewiesen, wann die Hütten tatsächlich errichtet wurden. Die Pomoren jagten jedenfalls nachweislich bis in das 18. Jahrhundert regelmäßig auf Spitzbergen, kamen dann aber aus unbekannten Gründen nicht mehr.

Nachweislich ist ebenfalls, dass Spitzbergen 1596 durch die Expedition des holländischen Seefahrer Willem Barentsz entdeckt wurde, der eigentlich einen nordöstlichen Seeweg nach China sucht. Die Holländer erreichten einen nördlichen gelegenen Küstenabschnitt der Westküste Spitzbergens oder Prinz-Karl-Vorland und segelten von dort nach Süden zur Weiterfahrt Richtung Osten zur Insel Novaya Zemlya. Während der Überwinterung dort starb Barentsz und die Expedition wurde abgebrochen, aber die Überlebenden berichteten nach ihrer glücklichen Rückkehr vom neuen Land "Spitsbergen" und den ungewöhnlich viele Walen vor seiner Westküste.

Diese Nachricht machte schnell die Runde und bald brachen die erste holländischen und englischen Walfangexpeditionen nach Norden aus, die den reichlich vorhandenen Glattwalen und Grönlandwalen nachstellten. Am bezeichnender Weise benannten Smeerenburgfjord entstand auf der Amsterdam-Insel eine kleine Ortschaft mit Transiedereien, die etwa 1630-40 ihren Höhepunkt erlebte. Bis zu 200 Menschen sollen dort in der Saison gearbeitet haben. 1633/34 überwinterten dort die ersten Holländer auf Spitzbergen. Aber auch an anderen Stellen an der Westküste entstanden kleinere Stützpunkte. Der Walfang auf die Großwale brach bereits im Laufe des 17. Jahrhunderts weitgehend zusammen, nachdem die einstmals riesigen Bestände durch die hemmungslose Bejagung fast vollständig ausgelöscht wurden. Die Transieder wandten sich dann den Walrossen und Belugawalen zu, bis auch diese an der Westküste weitgehend verschwunden waren. Bis heute werden nur sehr selten Grönlandwale vor Spitzbergen gesichtet und die Glattwale sind im Ostatlantik ganz verschwunden.

Im 18. Jahrhunderts begann die norwegische Ära auf Spitzbergen, als norwegische Robbenschläger und Eismeerfischer mit kleinen Schiffen auf der Insel eintrafen und ihre Sommer-Stützpunkte errichteten. Später folgten ihnen norwegische Pelztierjäger. 1795/96 fand die erste Überwinterung norwegischer Jäger auf an der Westküste Spitzbergens statt. Im Laufe des 19. Jahrhundert gab es immer wieder einzelne Überwinterungen von Trappern, aber erst seit den 1890er Jahren wurde die Insel von ihnen dauerhaft auch während des Winters bewohnt.

Die Steinkohle-Vorkommen auf Spitzbergen waren bereits den frühen Walfängern bekannt und wurden von ihnen lokal genutzt. Erst 1899 baute man im Isfjord am Bohemanneset in kleinen Stil Kohle für den Export ab. Das änderte sich nach 1900 schnell, als die ersten großen Steinkohle-Bergwerke entstanden und mit ihnen mehrere dauerhaft bewohnte Ortschaften. 1906 gründete der US-Amerikaner John Munro Longyear die nach ihm benannten Bergbausiedlung Longyearbyen am Adventfjord, einem Nebenarm des Isfjords. Die damit erste Ortschaft auf Spitzbergen ist bis heute das Verwaltungszentrum des Archipels und bedingt durch den internationalen Flughafen auch das Zentrum des Tourismus. 1916 verkaufte Longyear seinen Besitz an ein norwegisches Unternehmen, das bis heute dort Kohle fördert, wenn auch nun nur noch in geringem Maße für die lokale Energieversorgung. Ebenfalls 1916 wurde am Kongsfjord die nördlichste Ortschaft der Welt, Ny-Ålesund, als Bergbausiedlung gegründet. Der Kohlebergbau dort wurde in den 1960er Jahren eingestellt und die kleine Ortschaft ist heute ein reiner Forschungsstützpunkt. 1917 begann der Kohlebergbau in Sveagruva am Van-Mijenfjord. Die ursprüngliche schwedische Kohlegrube wurde 1921 ebenfalls von Norwegen übernommen und war bis 2015 in Betrieb. Grube und Ortschaft werden derzeit zurück gebaut und vermutlich völlig verschwinden. 1920 wurde der holländische Bergbauort Barentsburg gegründet. Die an einem Nebenarm des Isfjords gelegene Siedlung ist seit 1932 in russischem Besitz und auch heute wird dort noch Kohle abgebaut. Ab 1926 entstand die Ortschaft Pyramiden ebenfalls an einem Nebenarm des Isfjords, als Russland die dortigen weitgehende ungenutzten schwedischen Konzessionen aufkaufte. Das Bergwerk blieb bis 1998 in Betrieb und die Pyramiden ist seitdem weitgehend eine Geisterstadt.







Die Höhen von Amsterdamøya verschwinden unter einer mächtigen Wolkenkuppe.





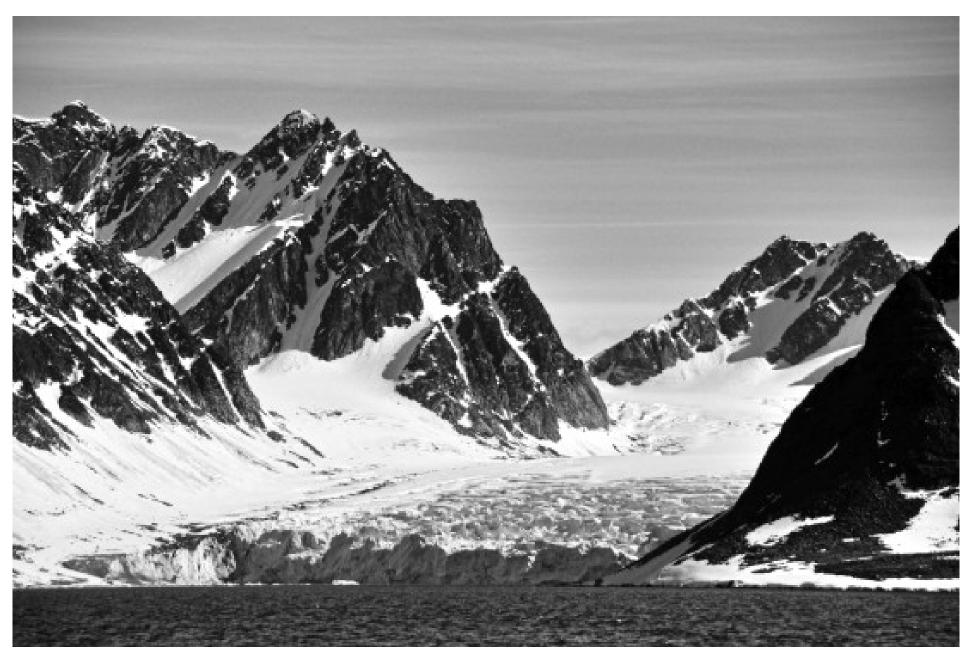
Danskøya war der Startpunkt mehrerer Nordpolexpeditionen.





Festeis im nördlichen Smeerenburgfjord





Frambreen mit dem 704 m hohen Blessingberget



Im Magdalenefjord





Ein Eisbär auf den Fugleholmen genannten Schären vor der Kulisse des Gullybreen

Lilliehöökfjord mit Kong-Haakons-Halvøya links und Nilsfjellet in der Bildmitte







Lilliehöökbreen am gleichnamigen Nebenarm des Kongsfjord





Kalbung am Lilliehöökbreen

Die Barkentine "Antigua" ankert vor prächtiger Gletscherkulisse in der Fjortende Julibukta im Krossfjord











Kongsfjord und Blomstrandbreen





Sicht vom Ossian Sarsfjellet über den Kongsfjord auf Nielsenfjellet, Pedersenbreen und Grønlietoppen



Die markanten Spitzen der Tre Kronor Berge vom Ossian Sarsfjellet aus gesehen.







Häuser in Ny-Ålesund am Kongsfjord





Die Amundsen-Statue und das ehemalige Nordpol-Hotel in Ny-Ålesund

In Ny-Ålesund gab es die einzige Bahnstrecke Spitzbergens.





Kongsfjord-Panorama bei Ny-Ålesund mit dem historischen Ankermast für Luftschiffe von 1926











Der 803 m hohe Berg Domkyrkja erhebt sich über dem Comfortlessbreen





Berghänge in der Engelskbukta



"Antigua" vor Anker im nördlichen Vorlandsund





Eisbären auf der Nehrung Sarstangen

Walrosse auf der Nehrung Sarstangen im Vorlandsund, im Hintergrund der Murraybreen auf Prinz-Karl-Vorland











Spitzbergen-Rentier bei Murraypynten am Vorlandsund





Rentier vor dem Berg Craigtoppane auf Prinz-Karl-Vorland





Prinz-Karl-Vorland im Licht der Mitternachtsonne











Osbornebreen und St. Jonsford





Jagdhütte am St. Jonsfjord



Südseite des St. Jonsfjords mit Prinz-Karl-Vorland im Hintergrund, gesehen von den Vorbergen des Knudsenfjella





Die Hänge von Drottseten und Gunnar Knudsenfjella



Trigonometrischer Punkt bei Poolepynten auf Prinz-Karl-Vorland





Walross am Strand bei Poolepynten







Eidembukta





Westgötabreen











Alte Fuchsfalle in der Tordenskjoldbukta





Eingang des Isfjords mit dem markanten Alkhornet







Ein Bach durchschneidet die Seitenmoräne des Esmarkbreen.



Schlamm von Gletschergeschiebe









Blick von Bohemanneset über den Isfjord in Richtung Borebukta





Kohleflöz bei Bohemanneset: 1899 begann hier der kommerzielle Kohleabbau auf Spitzbergen.

Der Sveabreen, dahinter die markante, 917 m hohe Spitze des Umefjellet







Der Osthang des Kapitol-Bergs spiegelt sich in einem See auf der Insel Coraholmen.





Eisbärspuren auf Coraholmen

Ein ruhiger Morgen in der Tolmodbukta im Ekmanfjord





Der Hang des Kapitol-Bergs verschwindet fast in den tief hängenden Wolken







Nebel am Tolmod-Bergrücken





Der beeindruckende Hang des Tolmod-Bergrückens.



Eine alte Landbesitzmarke liegt auf dem flachen Vorland von Kapp Smith am Dicksonfjord





Blick von Kapp Smith über den Dicksonfjord zum Gangerolvfjella



Feder ...



... und Küstenseeschwalbe am Ufer des Dicksonfjords





Aussicht vom Berg Sarkofagen über das Longyeardalen, den Adventfjord und den Hiorthfjellet auf der anderen Fjordseite





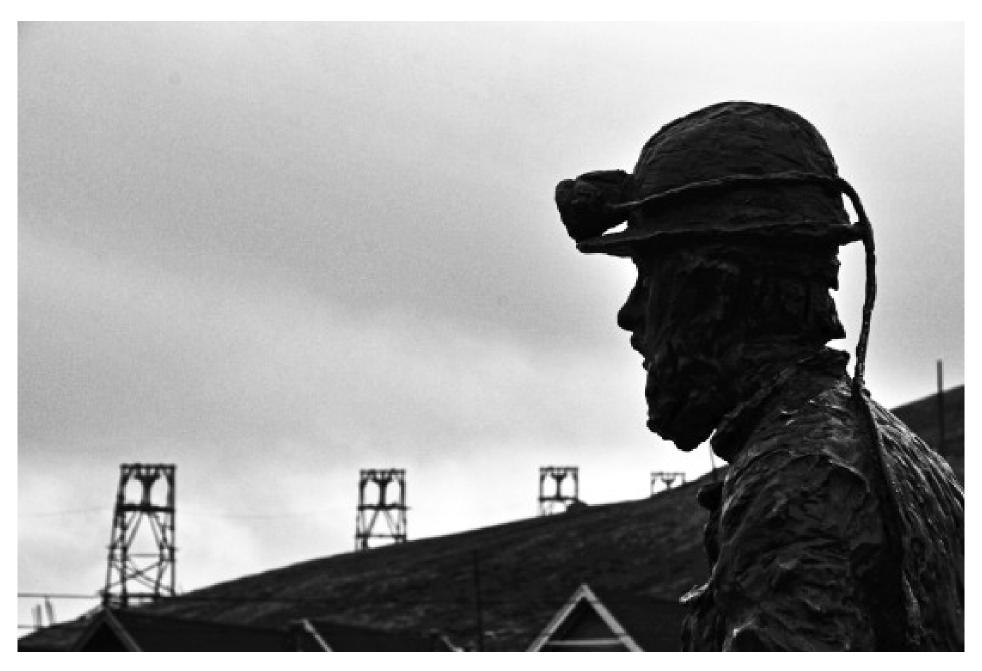


Häuser in Longyearbyen

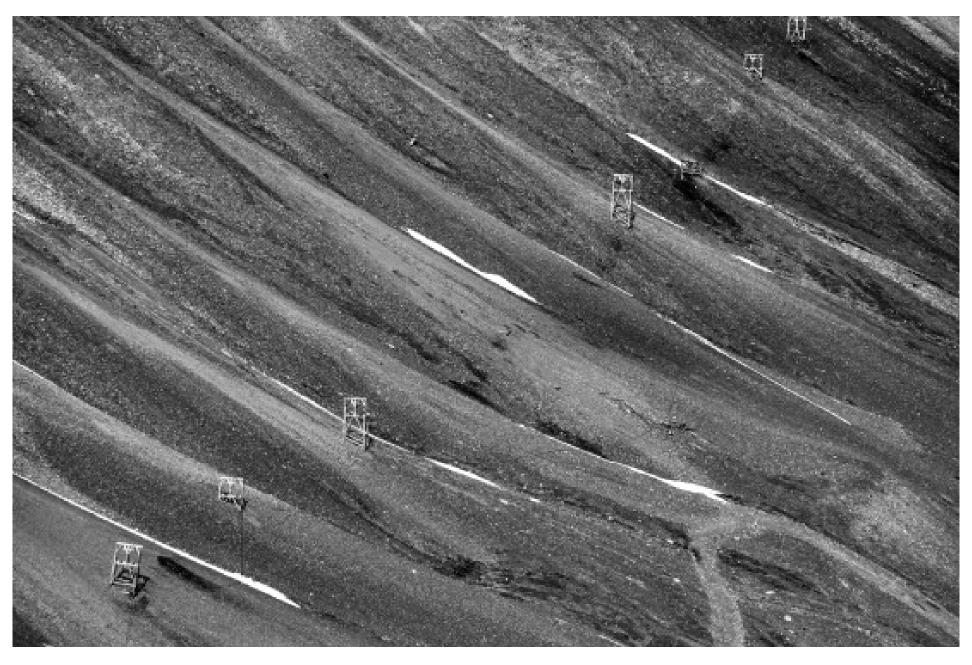




Longyearbyen vor dem 926 m hohen Hiorthfjellet



Das Bergmannsdenkmal und die Pfeiler der Lorenseilbahn erinnern an den ehemals florierenden Kohlebergbau.



Noch stehen etliche der hölzernen Pfeiler der Lorenseilbahn am Hang des Platåberget.

Die russische Bergbausiedlung Barentsburg liegt am Grønfjord.









Relikte vergangener Zeiten in Barentsburg







Blick von der Akseløya auf die Südseite des Van Mijenfjords





Schneewolken rollen über die Akseløya







Eisklippen des Fridtjovbreen am Van Mijenfjord





Mündung des Bachs aus dem Forkastningsdalen in den Van Keulenfjord





Küste und Gåsberget am nordwestlichen Ende des Van Keulenfjords





Jagdhütte auf der Ahlstrandhalvøya an der Südseite des Van Keulenfjords







Die Masten der "Antigua" ragen hinter dem flachen Vorland der Ahlstrandhalvøya hervor.





Rentier vor den Hängen des Aldegondaberget







Am Ufer der Bucht Fleur de Lyshamna liegen die Reste hölzerner Boote, die zum Fang von Belugawalen genutzt wurden.



Observatoriefjellet (links) und Aktivekammen (Bildmitte) am Recherchefjord







Recherchebreen





Die Einfahrt zum Van Mijenfjord von Recherchebreen aus gesehen, links der Midterhukfjellet

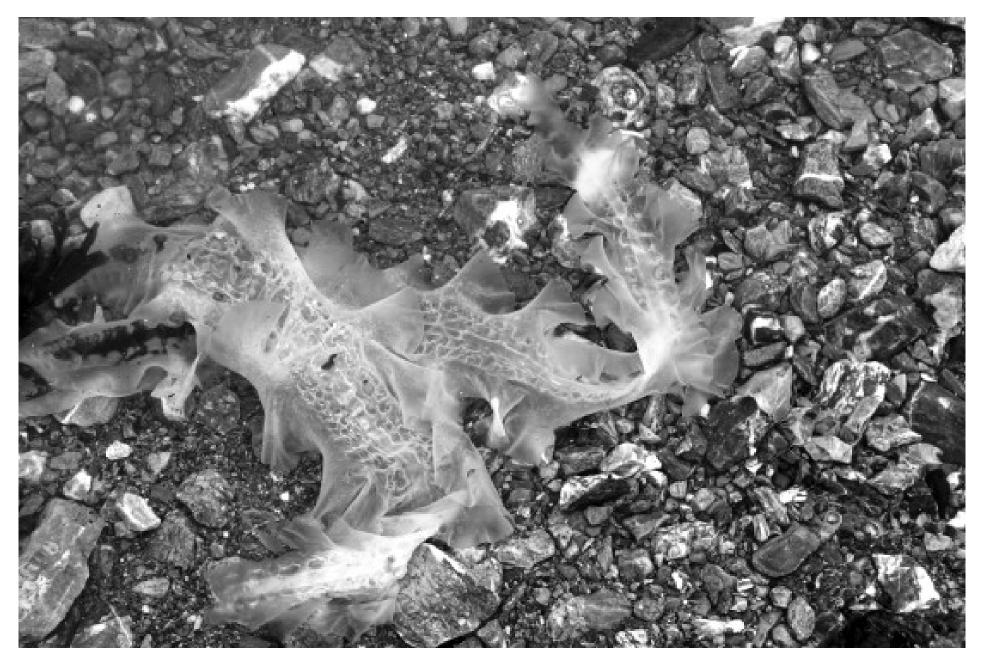


Jagdhütte von 1904 bei Snatcherpynten am Recherchefjord





Reste einer Expeditionshütte des Russen Tsjitsjagov von 1764 bei Tomtodden am Recherchefjord



Tang im klaren Wasser des Recherchefjords



Krabbentaucher an einem Felshang über der Bucht von Hyttevika







Der markante Gnålberget und der Urnetoppen rahmen die Burgerbukta auf der Nordseite des Hornsunds ein.







Der mächtige Samarinbreen auf der Südseite des Hornsunds.





Der 1429 m hohe Hornsundtind erhebt sich über dem Körberbreen.







Ein Dankeschön zum Schluss

Die in diesem Buch gezeigten Fotos entstanden auf zwei Reisen mit der Barkentine "Antigua" in 2014 und 2019. Die 2019er Reise sollte uns eigentlich um Spitzbergen herum führen, aber Eis- und Wetterlage hielten uns weitgehend an der Westküste fest. Ein Dank gilt Rolf Stange, der beide Reisen als Expeditionsleiter begleitete und gerade die ungewöhnlich verlaufenden zweite Reise mit seiner einzigartigen Spitzbergen-Expertise zu einem besonderen Erlebnis werden ließ.



Und ganz zum Schluss ...

... ein paar Worte über mich. Ich wurde 1964 in Weidenau in Südwestfalen geboren. Meine Eltern Ursula und Kurt haben mir das Interesse an Natur nahe gebracht. Auch mein Opa Ernst, dessen Wohnung sich direkt am Waldrand befand, hat einen wichtigen Beitrag dazu geleistet. Als Kinder waren meine Geschwister und ich oft mit ihnen (und so manches Mal auch ohne sie) unterwegs in den Wälder, die es in der Region reichlich gibt. Mein Vater war Hobbyfotograf und hat meine Interesse an der Fotografie geweckt. Im Kunst-Unterricht auf dem Gymnasium habe ich Grundsätzliches über die Bildgestaltung gelernt, auch wenn damals die Fotografie leider kein wesentlicher Unterrichtsbestandteil war.

Während meines Ingenieur-Studiums habe ich zum ersten Mal genügend Geld verdient, um mir die immer erträumter Reisen in andere Länder zu ermöglichen. So war ich 1988 mehrere Monate in den USA - im Wesentlichen in den berühmten und auch in weniger bekannten Nationalparks - und bin mit einem Sack voll belichteten Diafilmen zurück gekommen. 1500 Dias - brutto natürlich mit reichlich Ausschuss. 1500 - damals eine ob ihrer Höhe Stirnrunzeln verursachende Zahl. Heute im Zeitalter der Digitalfotografie schafft man das ohne Mühe auch mal in ein paar Tagen, was das anschließende Auswählen aber nicht leichter macht.

1992 war ich zum ersten Mal in den Hohen Breiten und zwar in Alaska. Die nördlichen und südlichen Regionen der Welt haben mich seitdem nicht mehr losgelassen. Es folgten seitdem mehr als 20 Reisen nach Island, Kanada, Norwegen, Patagonien, Spitzbergen, in die Antarktis und auf die Färöer. Und es folgen hoffentlich noch viele.

Klaus Intemann, im November 2019

Die Westküste Spitzbergens

Der arktische Archipel von Spitzbergen mit seinen fünf größeren Inseln und unzähligen weiteren Eilanden liegt weit nördlich des Polarkreises zwischen dem 74. und 81. Breitengrad und damit ca. 700 km nördlich des Nordkaps und rund 1000 km südlich des Nordpols. Die 37.673 km² große Hauptinsel des Archipels wurde von ihren holländischen Entdecker Willem Barentsz aufgrund der schroffen Bergwelt "Spitsbergen" genannt und ist zumindest im deutschsprachigen Raum der Namensgeber für die gesamte Inselgruppe geworden.

Spitzbergen hat seit seiner Entdeckung eine faszinierende Wirkung ausgeübt. Es ist eine in weiten Bereichen eisbedeckte, für Mitteleuropäer unwirklich und unwirtlich wirkende Welt. Eine Welt, die seit jeher von Eisbären beherrscht wird. In der langen Polarnacht überzieht ein Panzer aus Schnee und Eis das Land und auch heute leben nur wenige Menschen in dieser Jahreszeit auf Spitzbergen. Wenn im kurzen arktischen Sommer das Eis in den Küstenregionen abtaut, explodiert das Leben geradezu. Millionen von Zugvögeln brüten dann auf Spitzbergen und Wale ziehen die Küsten entlang. Gerade die Westküste der Hauptinsel Spitzbergen und die vorgelagerte Insel Prinz-Karl-Vorland werden nämlich von den letzten Ausläufern des Golfstroms erreicht und genießen daher für hocharktische Breiten vergleichsweise milde Temperaturen.

Die Westküste Spitzbergens wird von zahlreichen Fjorden eingeschnitten und von den namensgebenden schroffen Bergen überragt. Gewaltige Gletscher fließen zwischen den Bergketten dem Meer zu. Die atemberaubende Landschaft, die außergewöhnliche Flora und Fauna, sowie ihre für arktische Gegenden gute Erreichbarkeit machen die Westküste Spitzbergens zu einem attraktiven Ziel für Naturliebhaber und Fotografen.



Die Fotos in diesem Bildband entstanden auf zwei Reisen mit der niederländischen Barkentine "Antigua" und decken die gesamte Westküste von der Amsterdam-Insel im hohen Norden bis zum Südkap auf der gleichnamigen kleinen Insel ganz im Süden des Archipels ab.